Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, auswärts 25 ₰, Reklam. 3. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 103. | Donnerstag den 3. Mai 1928. | 86. Jahrgang.

## Deutschland.

### Die Wahlvorschläge des Bauernbunds.

**Stuttgart**, 2. Mai. Die Wahlvorschläge des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes liegen nun vollständig vor. Auf der Vorschlagsliste zur Reichstagswahl stehen, wie schon früher gemeldet, an vorderster Stelle Oekonomierat Vogt-Gochsen, Landwirt Dingler-Calw, Weingärtner Haag-Heilbronn, Freiherr v. Stauffenberg-Rißtissen. Im Bezirkslandtagswahlvorschlag sind Spitzenkandidaten für Mergentheim und Künzelsau Weingärtner Klein-Vorbachzimmern, für Gerabronn Landwirt Herrmann-Blaufelden. Im zweiten Wahlbezirk (Crailsheim, Gaildorf, Aalen, Neresheim) Bauer Gottlob Muschler-Walxheim, für Aalen Landwirt Bühl-Weidenfeld, im 3. Wahlbezirk (Hall) Landwirt Weidner-Rieden, Oehringen Landwirt Herrmann-Neureuth, Neckarsulm Oekonomierat Vogt-Gochsen, im 4. Wahlbezirk (Heilbronn und Besigheim) Landwirt Oberland-Ilsfeld, Brackenheim Bauer Heege-Hausen, im 5. Wahlbezirk (Marbach) Landwirt Bauer-Beilstein, Ludwigsburg Landwirt Mertle-Ottweil, Backnang Landwirt Ellinger-Rettersberg, im 6. Wahlbezirk (Waiblingen) Landwirt Luckert-Binnenden, Schorndorf Amann-Schnait, Welzheim Landwirt Morin-Hetzenhof, im 7. Wahlbezirk (Leonberg und Böblingen) Abg. Schmid-Schöckingen, Vaihingen Landwirt Truckses-Hochdorf, Maulbronn Landwirt Scharpf-Dürrmenz, im 8. Wahlbezirk (Nürtingen) Abg. Melchinger-Unterensingen, Kirchheim Landwirt Reiter-Oetlingen, Eßlingen Landwirt Dr. Wellhäuser-Lerchenhof, Stuttgart-Amt und Stadt Bauer Gölz-Plieningen, im 9. Wahlbezirk (Calw, Herrenberg, Nagold, Freudenstadt, Neuenbürg) Abg. Dingler-Calw, im 10. Wahlbezirk (Reutlingen, Urach, Tübingen) Abg. Wermuag-Betzingen, Balingen Landwirt Berger-Waldhof, Spaichingen Landwirt Keller-Denkingen, im 11. Wahlbezirk (Ulm, Heidenheim, Gmünd, Göppingen, Biberach) Abg. Dr. Ströbel-Stuttgart, Laupheim Landwirt Denzel-Laupheim, im 12. Wahlbezirk (Blaubeuren, Geislingen, Münsingen, Riedlingen) Abg. Stooß-Nedelsteten, Ehingen Landwirt Hahn-Altheim, im 13. Wahlbezirk (Horb, Tuttlingen, Rottenburg, Rottweil, Oberndorf) Abg. Schweizer Rohrdorf, Tuttlingen Schultheiß Kohler-Talheim, im 14. Wahlbezirk (Waldsee, Saulgau, Leutkirch, Ravensburg, Wangen und Tettnang) Abg. Ströbele-Appendorf. Auf der Landesliste stehen an vorderster Stelle Abg. Theodor Körner-Herrenberg, Abg. Ströbele-Appendorf, Abg. Stooß-Nedelsteten, Abg. Dr. Haeker-Korntal, Abg. Wermuag-Betzingen, Rechtsanwalt Dr. Hans Götz-Stuttgart, Abg. Schweizer-Rohrdorf, Landwirt Ellinger-Reddelberg, Abg. Heege, Hausen a. J., Abg. Oberland-Ilsfeld und Abg. Melchinger-Unterensingen.

### Eine französische Fahne heruntergerissen.

**Zweibrücken**, 1. Mai. In der vergangenen Nacht wurde durch bisher unbekannte Täter die französische Fahne vom Offizierskasino am Herzogsplatz gewaltsam heruntergerissen. Die deutsche Polizei fand bei einem nächtlichen Patrouillengang die Fahne in Stücke gerissen und die Fahnenstange zerbrochen unter dem Sockel des Bismarckdenkmals. Staatsanwalt und Polizei haben sofort Erhebungen eingeleitet. Die Tat steht möglicherweise im Zusammenhang mit der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung zum Besatzungszwischenfall vom 30. Dezember, bei dem das Zweibrückener Bismarckdenkmal durch französische Offiziere besudelt wurde.

### Stresemanns Besprechungen mit Lord Birkenhead.

**Köln a. Rh.**, 1. Mai. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Köln hatte ein Vertreter der „Kölnischen Zeitung" Gelegenheit, den Minister auf die Kommentare hinzuweisen, die nicht nur in der deutschen, sondern auch in der ausländischen Presse an den Aufenthalt und die Besprechungen Lord Birkenheads in Berlin angeknüpft worden sind. Der Minister erklärte, daß er gerne bereit sei, sich zu diesen Kommentaren zu äußern. Er führte folgendes aus: „Ich habe Gelegenheit gehabt, Lord Birkenhead während seines Aufenthalts in der Reichshauptstadt zweimal zu sehen und einmal mit ihm sehr ausführlich über die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu sprechen. In dieser Besprechung ist der von einer gewissen Presse dem englischen Minister zugeschriebene Versuch, ein englisch-französisch-deutsches Abkommen mit einer Spitze gegen Rußland zu begründen, in keiner Weise gemacht oder auch nur gestreift worden. Mir ist auch nicht das geringste davon bekannt, daß dieser Versuch irgend einer anderen verantwortlichen Stelle gegenüber gemacht worden sei. Die hieran geknüpften Kombinationen einzelner Blätter sind deshalb in keiner Weise begründet. Wenn außerdem behauptet wird, daß die Besprechungen den Sinn gehabt hätten, durch eine Zustimmung zu solchen Ideen, die Stellung Sir Austen Chamberlains im englischen Kabinett zu untergraben, so kann das nach dem Vorhergesagten um so mehr in das Reich der Fabel verwiesen werden. Wie Lord Birkenhead persönlich zu diesen Fragen eingestellt ist oder ob er dieser seinen persönlichen Einstellung in Privatgesprächen Ausdruck gegeben hat, muß ihm im übrigen selbstverständlich freistehen. Ich kann nur mit Dank feststellen, in welch herzlicher Weise der englische Minister in seinen beiden Tischreden und in seinen Unterhaltungen dem Wunsche Ausdruck gegeben hat nach einer Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland und nach Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen seinem Land und uns. Der Besuch Lord Birkenheads und seiner Freunde in der Reichshauptstadt ist nicht nur ohne Mißklang verlaufen, sondern hat, wie ich glaube, zur Anbahnung vieler persönlichen Beziehungen geführt, die dem Verhältnis und der Politik beider Länder nützen können. Um so mehr bedaure ich, daß der Besuch nachträglich diesen unbegründeten Kommentaren ausgesetzt war."

### Scherge der Franzosen?

**Berlin**, 2. Mai. Eine etwas eigentümliche Geschichte wird von der „Deutschen Zeitung" berichtet. Ein Pfadfinderführer Kreutz aus Prüm in der Eifel ist vom französischen Gericht in Mainz zu einer 15tägigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, angeblich wegen Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen und hat diese Strafe im hessischen Landesgefängnis in Mainz verbüßen müssen. In diesem vollständig unter deutscher Verwaltung stehenden Gefängnis ist nun, wie er jetzt erklärt, Kreutz niederträchtig behandelt worden. Er hat Gefangenenkleidung anlegen müssen und ist in die Verbrecherabteilung gekommen. Mit den Verbrechern zusammen wurde er zu Gefängnisarbeiten herangezogen. Man hat ihn in der ersten Woche lediglich auf Gefängniskost beschränkt. Seine Briefe sind zensuriert worden. Seine Beschwerden über die entwürdigende Gefangenenarbeit sind von dem Anstaltsleiter Mohr unter Drohungen abgewiesen worden. Unter den gleichen Verhältnissen befinden sich noch etwa 15 andere vom französischen Gericht ebenfalls wegen angeblicher Spionagehandlungen verurteilte Deutsche in dem Gefängnis. — Vorausgesetzt, daß diese Schilderung des Pfadfinderführers Kreutz zutrifft. Wie kommt es eigentlich, daß ein unter deutscher Verwaltung stehendes Gefängnis sich mit solcher Inbrunst zum Schergen der Franzosen macht?

## Ausland.

**Paris**, 2. Mai. Poincaré ist an der Arbeit, eine nationale Konzentration als Träger seiner Regierung in der Kammer zu schaffen. Diese Mehrheit soll vom linken Flügel der Radikalen bis zum linken Flügel der Gruppe Marin gehen. — Botschafter v. Hösch hatte mit dem französischen Unterstaatssekretär Berthelot eine Unterredung über den Friedenspakt.

**London**, 2. Mai. Die englische Regierung mißt der deutschen Antwortnote an Kellogg große Bedeutung bei, weil sie in den Erörterungen des Friedenspaktes eine Gelegenheit für Deutschland sieht, eine starke Aktivität zu entfalten.

### England und der Wahlsieg Poincarés.

**London**, 1. Mai. Der entscheidende Sieg Poincarés in den Wahlen gilt hier nicht als eine Ueberraschung, er wurde vorausgesehen, nachdem Poincaré zu dem taktisch sehr geschickten Mittel griff, die legale Stabilisierung des Franken bis nach den Wahlen zu verschieben, um damit die Angst des Durchschnittsfranzosen in seinen Dienst zu stellen. Ob die Freude der hiesigen leitenden Kreise über den Sieg des Lothringers ganz so aufrichtig ist, wie man nach dem heutigen Leitaufsatz der „Times" glauben könnte, darf bezweifelt werden. Es ist immer die Tendenz der britischen Politik, unabänderlichen Ereignissen die beste Seite abzugewinnen.

### Die Feierlichkeiten in Washington.

**Washington**, 2. Mai. Das Programm für den Empfang der „Bremen"-Flieger in Washington steht nunmehr fest. Die Flieger werden heute früh mit der Bahn hier eintreffen, da die Benützung des Flugzeugs angesichts des für jede Minute des eintägigen Aufenthalts festgelegten Programms Schwierigkeiten bringen könnte. Die Flieger fahren zunächst zum Hotel und werden um 10 Uhr auf dem Flugplatz Bollingfield eintreffen. Die Flieger werden zunächst im Auto an den Tribünen der Regierungsmitglieder, des diplomatischen Korps und des Publikums vorbeifahren. Dann werden sie von Staatssekretär Kellogg im Namen der Regierung offiziell begrüßt. Die Rednertribüne ist mit der amerikanischen, der deutschen und der irischen Flagge geschmückt. Von einer Kavallerie-Eskorte begleitet, fahren die Flieger sodann zum Hotel zurück, wo ihnen unter den Klängen einer Militärkapelle ein Ehrensalut dargebracht wird. Nach einem Empfang der Presse begeben sich die Flieger um 12 Uhr zum Weißen Haus. Dort wird der deutsche Botschafter sie dem Präsidenten Coolidge vorstellen, der ihnen das Kreuz für hervorragende Flugleistung überreichen wird. Sodann besuchen die Flieger das Kapitol. Sie werden dem Vizepräsidenten Dawes vorgestellt und von ihm im Senat eingeführt werden. Nach einem Besuch beim Präsidenten des Repräsentantenhauses werden sie vom Sprecher Langworth im Repräsentantenhause eingeführt. Anschließend daran findet für Köhl und v. Hünefeld ein Festbankett in der deutschen Botschaft und für Fitzmaurice ein Festbankett in der irischen Gesandtschaft statt.

## Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat die Reichsbahnobersekretäre Langenbacher in Schramberg nach Calmbach und Quade in Pforzheim-Brötzingen nach Birkenfeld je als Vorsteher des Bahnhofs versetzt und dem Reichsbahnobersekretär Gran in Höfen die Stellung des Vorstehers des Bahnhofs daselbst übertragen.

**Neuenbürg**, 3. Mai. In stattlicher Zahl versammelten sich die Mitglieder des Schwarzwaldvereins Sonntag mittag auf der Wilhelmshöhe, um an der festgesetzten Tour „Kirschblüte" Gräfenhausen—Grenzsägmühle—Obernieselsbach—Schwann teilzunehmen. Herrlichster Sonnenschein lag über dem Enztal, so daß man annehmen konnte, nach dem grauen Alltag Stunden der Erbauung und Erholung in Gottes freier Natur, die man vor kurzem noch im Todesschlaf wähnte, jetzt aber im Blütenfestschmuck prangte, zu erleben. Durch hohen Wald, herrliche Felder und an saftig-grünen Wiesen vorüber gings und frohe Stimmung herrschte in der Wanderschar. Weil aber der Schwarzwaldverein heuer nicht gern ohne „ein bißchen Regen" seine Wanderungen durchführt, so konnte man, wenn auch ungern, verstehen, daß nach einstündiger Tour sich der blaue Himmel verfärbte und eine Tönung annahm, die nichts Gutes prophezeite. Ein frischer Wind schüttelte die Bäume und bedeckte die Straßen und Wege mit Blüten. Manches schöne Fräulein schaute besorgt zum düsteren Himmel, der nach kurzer Zeit unter Blitz und Donner seine Schleusen öffnete und sich auf „die dranhen" ergoß. Da hieß nichts als eilige Flucht; man konnte Leistungen im Schnellaufen beobachten, die sich wohl sehen lassen konnten. Im Windeseile-Tempo gings unter das schützende Dach der Grenzsägmühle. Nachdem die Wandergruppe sich von den Strapazen des Wettlaufs erholt hatte, kehrte aber frischer Mut und frohe Stimmung wieder. Weiter gings nach Obernieselsbach mit notwendiger Station im „Rößle", sodann nach dem Endziel Schwann mit Rast im „Ochsen", dessen Inhaber alte Freundschaft mit dem Schwarzwaldverein verbindet. Nur zu schnell war die Zeit des Aufbruchs da, doch manches schöne Marsch- und Wanderlied verkürzte den Weg zur Heimat. Das Bewußtsein, trotz der kleinen Störung, eine seltene schöne und harmonische Wanderung verlebt zu haben, wird bei allen Beteiligten nachhalten.

**Neuenbürg**, 2. Mai. (Silberjubiläum des A.D.A.C.) Zur Feier seines 25jährigen Jubiläums ruft der A.D.A.C. seine Mitglieder zu einer Zielfahrt am 16. und 17. Mai (Himmelfahrt) nach der Wartburgstadt Eisenach auf. Die beispiellose, nur durch den Krieg unterbrochene Entwicklung des A.D.A.C. zu einem Mitgliederstand von 75 000, der ihn zum größten Automobilklub des Kontinents stempelt, und die großen Erfolge auf wirtschaftlichem, sportlichem und touristischem Gebiet wird die Feier in Eisenach zu einer gewaltigen Kundgebung der deutschen Kraftfahrer stempeln.

**Neuenbürg**, 2. Mai. (Die Natur erwacht.) Ueberall drängt jetzt das neue Leben sieghaft zur Entwicklung und Entfaltung. Während sich die Pflanzenwelt in ihr grünes Gewand wirft, wird in der Ackerscholle das Saatkorn größer und spricht schüchtern aus dem braunen Boden. In den Gärten wird noch da und dort gegraben und gesät, aber die Zeit der Aussaat ist vorüber, die des Wachsens beginnt. Das millionenköpfige Leben in der Natur regt und dehnt sich, treibt Blätter, Blüten und Blumen. Es quillt aus Feldern und Aeckern, aus Gärten und Beeten. Darum Ehrfurcht vor jedem zarten Blatt, vor jeder weißen Blüte, vor jedem Gräslein, das im Windhauch schwankt. Schont die Anlagen und macht Front gegen alle, die sich an ihnen versündigen. Man lasse keine Hunde in frischen Rasen und Blumenbeeten herumlaufen; man werfe keine Papierfetzen, Orangenschalen und ähnlichen Unrat umher; man beschädige keine Bänke, man beschmiere keine Warnungstafeln und was dergleichen Unfug noch mehr ist.

(Wetterbericht.) Ueber dem Kontinent liegen noch flache Druckstörungen. Für Freitag und Samstag ist weiterhin mehrfach bedecktes, aber höchstens zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Wildbad**, 30. April. Der Liederkranz bittet in einem Gesuch an den Gemeinderat um einen Beitrag von 500 Mark für das Deutsche Sängerfest in Wien, zu welchem eine Abordnung von 3 Sängern mit Standarte entsandt werden soll. Ausnahmsweise genehmigt der Gemeinderat 300 Mark als Beitrag. Weiter erfolgte die Besichtigung der neuen Bergbahnwagen. Auf dem Sommerberg hielt Stadtbaumeister Winkler einen technischen Vortrag über die Neuerungen der Bergbahnwagen, um sodann am Schluß seiner Ausführungen den gesamten Arbeitern und Handwerkern seine Anerkennung für die ausgeführten Arbeiten auszusprechen. Auch der Vorsitzende schloß sich demselben an und dankte auch dem Stadtbaumeister, Stadtpfleger und Bergbahnverwalter für ihre geleistete Arbeit an dieser Neuerung. Sämtlichen Mithelfern wurde eine Gratifikation zuteil, welche auf Antrag des Bergbahnverwalters auch auf die Bergbahnschaffner ausgedehnt wurde.

## Württemberg.

**Hirsau**, 1. Mai. (Besitzwechsel.) Der Gasthof zum „Waldhorn" ging um den Preis von rund 70 000 Mark an Herrn Eugen Sattler in Reutlingen, früher in Liebenzell, über. Das Café und Weinrestaurant Adam wurde von Hotelier Auch in Karlsruhe für Herrn Berthold Fellmeden, Landwirtschaftspraktikant in Südwestafrika-Outjo, um die Summe von 40 000 Mark erworben. Das seither in Gemeinderegie befindliche Kurhotel geht mit dem heutigen Tage an Herrn Theodor Wagner, seither Pächter des städtischen Rosengartens in Mannheim, über.

**Altensteig**, 2. Mai. (Eisenbahnwünsche.) Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Knapp-Freudenstadt tagte auf dem Rathaus in Altensteig eine Versammlung von Vertretern des Nagoldtales von Nagold bis Erzgrube, die im Beisein von Vertretern der Reichsbahn über das Projekt einer Normalspurbahn von Altensteig bis Klosterreichenbach zwecks Erschließung des oberen Nagoldtales verhandelte. Wenn die Durchführung des Projekts wegen der hohen Kosten von etwa 12 Millionen Reichsmark in absehbarer Zeit nicht möglich ist, so soll doch der Plan von den beteiligten Gemeinden zielbewußt weiter verfolgt werden. Sehr eindringlich wurde den Vertretern der Reichsbahn von allen Seiten der unhaltbare Zustand auf der Staatsstraße Nagold—Altensteig vor Augen geführt und die Reichsbahn dringend aufgefordert, im Einvernehmen mit der Staatsstraßenbauverwaltung recht bald Abhilfe zu schaffen. Von der Lösung dieser Frage hängt auch die Frage der Fortsetzung des Bahnprojekts ins Murgtal ab.

**Stuttgart**, 2. Mai. (Der 100 000ste Sparer.) Bei der städt. Sparkasse Stuttgart entfiel am 30. April das 100 000ste neueröffnete Sparbuch auf den Oberrealschüler Alfred Mayer, Sohn des Bankbeamten a. D. Karl Mayer, Seyfferstraße 89. Die städt. Sparkasse hat dem glücklichen Gewinner der in Aussicht gestellten Prämie ein besonderes Geschenksparbuch mit einer Einlage von 100 Mark überreichen lassen.

**Stuttgart**, 2. Mai. (Kein landwirtschaftliches Hauptfest.) Die Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 27. April eine Vorstandssitzung ab in Stuttgart. Die nächste Hauptversammlung findet voraussichtlich am 30. und 31. Mai statt. Die Tagesordnung wurde beraten. Ferner wurde zum Notprogramm der Reichsregierung Stellung genommen. Es wurden hierbei die einzelnen, von der Reichsregierung bezw. dem Reichstagsausschuß aufgestellten Richtlinien für die Umschuldung der Landwirtschaft, die Absatzförderung und die Rationalisierung des Genossenschaftswesens durchgesprochen und die für Württemberg notwendigen Maßnahmen beraten. Die Landwirtschaftskammer hat bereits der Regierung eingehende Vorschläge gemacht und darauf hingewiesen, daß Württemberg große Mittel benötigt. Von der Abhaltung des Landw. Hauptfestes soll in diesem Jahr mit Rücksicht auf die derzeitigen landwirtschaftlichen Verhältnisse abgesehen werden.

**Stuttgart**, 2. Mai. (Vom Dienstalter württ. Landtags-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abgeordneter.) Der Abg. Reil (Soz.) gehört seit dem Jahre 1901 dem württembergischen Landtag an; desgleichen mit kurzer Unterbrechung der Abg. v. Hieber (Dem.). Die Abgeordneten Andre (Ztr.), Heymann (Soz.), Hermann Hiller (Bürgerpartei) und Körner (Bauernbund) wurden erstmals mit den Landtagswahlen im Jahre 1906 gewählt und gehörten seitdem ununterbrochen dem Landtag an. Durch Nachwahlen traten vor dem Kriegsbeginn ein die Abgeordneten Dr. Ströbel, Pflüger, Dr. Bruckmann, Scheef und Volz. Es haben also im Verlauf von etwas mehr als zwei Jahrzehnten starke Auswechslungen der Abgeordneten stattgefunden. Am stärksten wirkte sich diese Entwicklung beim Zentrum aus, bei dem eigentlich nur noch der Abg. Andre zu den „Alten" zählt.

**Stuttgart,** 2. Mai. (Verfehlungen bei einem Finanzamt.) Beim Finanzamt Sindelfingen wurden vor einiger Zeit Verfehlungen des 1. Kassierers entdeckt, weshalb sich dieser, der verheiratete Obersteuersekretär Paul Vader von Sindelfingen, wegen erschwerter Amtsunterschlagung vor dem Schöffengericht Stuttgart zu verantworten hatte. Von dem Abmangel in Höhe von 1100 Markt gab der Angeklagte zu, 700 Mark rechtswidrig der Kasse entnommen zu haben. Zur Verdeckung seiner Verfehlungen hate er die Bücher und Register falsch geführt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

**Böblingen,** 2. Mai. (Ein Klemm-Daimler-Flugzeug L 20 über dem Jungfraugebiet.) Am Mittwoch mittag flog Dipl.-Ing. Robert Lusser mit einem Klemm-Daimler-Leichtflugzeug L 20 mit 20 P.S. Mercedes-Flugmotor von Thun auf und führte einen 3½stündigen Flug über das Jungfraugebiet aus. Die Maschine kreiste eine Stunde lang über den Gipfeln von Jungfrau, Mönch und Eiger in 4150 Meter Höhe, bewundert von den zahlreichen Gästen des Hotel Jungfraujoch. Zweck des Fluges war, die Landemöglichkeit auf dem Jungfraujoch zu erkundigen.

**Höfingen,** OA. Leonberg, 2. Mai. (Tödlicher Unfall.) Gestern vormittag wurde die 7jährige Frau Bauer i. nder Tilghausesmühle von 2 durchgehenden Pferden überrannt und getreten. Sie starb nach 2 Stunden an den Verletzungen.

**Rutesheim,** OA. Leonberg, 2. Mai. (Tödlicher Sturz.) Schweres Leid traf gestern ganz unerwartet die Familie Fritz Tuppel. Als der Vater in die Scheune kam, fand er seinen 22jährigen Sohn Wilhelm tot am Boden liegen. Er hatte Futter geholt und war offenbar von der Leiter gestürzt; dabei war er so unglücklich gefallen, daß er mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen blieb.

**Dettenhausen,** OA. Tübingen, 2. Mai. (Ein Riesenkind.) Ein Riesenkind an Körpergewicht ist das noch nicht ganz 8 Jahre alte Töchterchen Anna des Maurers Gottlieb Bauer in Dettenhausen. Das Kind, von körperlich absolut normal gebauten Eltern stammend, ist im Juni 1920 geboren und hatte das für Neugeborene übliche Körpergewicht von 7—8 Pfund. Es wurde ohne jeden Unterschied wie seine anderen Geschwister zuerst von der Mutter gestillt und dann mit Milch und Brei ernährt. Aber bald machte sich bei ihm eine ganz außerordentliche Körperfülle bemerkbar und heute hat es, ohne auffallend groß zu sein, ein Körpergewicht von 197 Pfund; die Größe entspricht der eines etwa 9—10jährigen Kindes. Seine Eltern haben sich wohl schon ärztlichen Rat geholt, konnten aber noch kein Zurückgehen der Gewichtszunahme zuwegebringen. In den letzten 9 Monaten hat es um 32 Pfund zugenommen. In der medizinischen Klinik in Tübingen wurde den Eltern nach einer gründlichen Untersuchung nahegelegt, das Kind in Behandlung der Klinik zu geben, sie konnten sich aber nicht dazu entschließen. Seit einem Jahr besucht das Kind die Schule, wohin es mit einem Wägelchen geführt wird, denn die Beine, obwohl außerordentlich dick, vermögen das schwere Körpergewicht nicht zu tragen, die Knochen sind eben zu weich dafür. Das Mädchen ist ein recht aufgewecktes Kind und eine recht gute Schülerin und geistig weit voran. Ihr sonstiger gesundheitlicher Zustand ist durchaus zufriedenstellend, nur leidet sie sehr bei eintretender Hitze unter mancherlei Beschwernissen. Anna Bauer ist ein bildhübsches Kind mit unschuldvollen blauen Augen, und wird von ihren Eltern und Geschwistern mit viel Liebe umgeben.

**Bodelshausen,** 1. Mai. (Brand.) Gestern nachmittag wurde die Einwohnerschaft von Bodelshausen durch Feueralarm in Schrecken versetzt. Im Wohnhaus der Witwe Johannes Rilk schlugen alsbald die Flammen und Rauch empor. Sofort wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, die auch alsbald zur Niederkämpfung des Brandherdes eintraf. Das Feuer dehnte sich jedoch mit solcher Gewalt aus, daß das Wohnhaus mit Scheuer bis auf den Grund niederbrannte. Als Ursache des Brandes wird Explosion eines Kessels, der zur Bereitung von Wichse benützt wurde, angegeben. Der Schaden ist beträchtlich.

**Crailsheim,** 2. Mai. (Arbeitsjubiläum.) Im Verlag des „Fränkischen Grenzboten" kann Obermaschinenmeister Josef Baier auf eine 45jährige Tätigkeit zurückblicken. Nachdem der Jubilar bereits im Vorjahr ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten, sowie des württ. Staatspräsidenten für über 40jährige Dienstzeit erhalten hatte, konnte ihm nun von dem Inhaber der Buchdruckerei A. Richter unter den besten Glückwünschen und Ueberreichung eines Angebindes das tragbare goldene Ehrenzeichen des Deutschen Buchdruckervereins nebst Ehrenurkunde überreicht werden.

**Der Großeinkaufsverein der Kolonialwarenhändler Württembergs**

hat am 19. April seine 21. Jahreshauptversammlung im Kursaal in Cannstatt abgehalten. Die Leitung der gut besuchten Veranstaltung, — die mit einer Warenausstellung verbunden war — lag in den Händen des bewährten Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Höchel-Backnang, der bei Eröffnung daran erinnerte, daß der G.K.W. in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicke, weshalb im Herbste eine besondere Festlichkeit veranstaltet würde. Aus dem Geschäftsbericht, erstattet vom Vorsitzenden des Vorstands, C. A. Herrmann-Stuttgart, ist hervorzuheben, daß der Gesamtumsatz um eine Million auf 8 Millionen Reichsmark gewachsen ist. Der Mitgliederstand zeigt eine Zunahme. Die Weinabteilung hat sich so stark entwickelt, daß die vor Jahresfrist übernommenen Kellereien schon zu klein geworden sind und deswegen ein Umzug in größere Räume notwendig ist. In 50 Sitzungen — teils in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat — wurden die geschäftlichen Vorfälle erledigt. Eine ganze Reihe von Eingaben sind an Reichs- und Landesregierungen, Handelskammern usw. abgeschickt worden. Wirtschaftlicher Anschluß an den Einzelhandelsverband wurde vollzogen. Jahresrechnung und Verteilungsplan fanden einstimmige Annahme, auch wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Franz-Biberach, Höchel-Backnang, Höhn-Gmünd, Kurz-Stuttgart, Rees-Epfendorf durch Zuruf wiedergewählt. Aus Mitgliederkreisen wurde vorgeschlagen, auch die Frauen in die Sterbekasse des G.K.W. aufzunehmen, doch wurde die Anregung auf Wunsch des Vorsitzenden bis zum nächsten Jahre vertagt. Eine längere und recht tiefgründige Aussprache wurde durch die Frage entfesselt: „Wie verhalten wir uns bei den kommenden Wahlen?" Durchweg empfahlen die Redner, bei den den Mitgliedern nahestehenden Parteien vorstellig zu werden, Wünsche vorzutragen und möglichst Angehörige des Berufs als Kandidaten vorzuschlagen, die an aussichtsreiche Plätze auf den Wahlzettel gesetzt werden sollten. Die ganze Hauptversammlung zeigte einen recht angenehmen Verlauf.

## Baden.

**Mannheim,** 1. Mai. Am Montag vormittag hatten sich vor dem Großen Schöffengericht der 21jährige Kraftfahrer Hick aus Mundenheim, dessen Freund Heinrich Hellmann, sowie die ledige Katharina Möll aus Ludwigshafen-Mundenheim wegen Unterschlagung bezw. Beihilfe zur Unterschlagung und Hehlerei zu verantworten. Hick hat am 15. März d. J. den Auftrag erhalten, für die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Ludwigshafen bei der Badischen Bank in Mannheim 50 000 Mark abzuheben. 15 000 Mark sollten von dieser Summe bei der Zahlstelle im Schlachthof abgeliefert werden. Der Rest in Höhe von 35 000 Mark war der Bank in Ludwigshafen zu überbringen. Hick wurde am Wasserturm in Mannheim von einem seinerzeit noch unbekannten Täter überfallen und der Geldtasche mit 50 000 Mark beraubt. Die im Allgemeinen Krankenhaus vorgenommene Untersuchung des Hick ergab keinerlei Verletzungen am Kopfe. Lange Nachforschungen brachten dann die Klarstellung des Falles. Als Mittäter wurde der 22jährige Eisendreher Heinrich Hellmann verhaftet. Hellmann gab zu, die 45 000 Mark im Keller des Wohnhauses der Eltern und Kohlen versteckt zu haben. Den Rest von 500 Mark hatte er hinter den Spiegel seines Zimmers versteckt. Im ganzen hatte er 100 Mark ausgegeben. Der Bank konnte somit fast der ganze Betrag zurückerstattet werden. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß bei den beiden Freunden der Wunsch aufgekommen war, sich in den Besitz großer Geldmittel zu setzen. So wurde der Raubüberfall fingiert. Der Staatsanwalt beantragte schließlich für die beiden Burschen ein Jahr Gefängnis und für die Möll 2 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete bei Hick wegen Unterschlagung auf 7 Monate 2 Wochen Gefängnis, bei Hellmann wegen Beihilfe ebenfalls auf 7 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Katharina Möll wurde wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat und eine Woche Gefängnis werden auf die Untersuchungshaft der beiden Hauptangeklagten gerechnet. Der Haftbefehl wird bestehen.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart,** 2. Mai. Auf der Landesliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stehen folgende Kandidaten: Schlosser Wilhelm Dreher-Stuttgart, Professor Christian Mergenthaler-Korntal, Rechtsanwalt Erich Siegel-Geislingen, Schriftsteller Dr. Josef Geiger-Stuttgart, Färber Emil Kiener-Ballingen, Hauptlehrer Theodor Müller-Ebingen, Landwirt Karl Götz-Bissingen, Schreinermeister Philipp Baeßner-Nagold, Gastwirt Paul Nüßle-Owen-Teck, Schlosser Karl Metzger-Weingarten.

**München,** 2. Mai. In der Meldung, daß gegen die Nationalsozialisten, die an der Störung der Stresemann-Versammlung im Bürgerbräu-Keller beteiligt waren, Strafanzeige wegen groben Unfugs erstattet wurde, erklärt der „Völkische Beobachter", „die Parteileitung der Deutschen Volkspartei haben sich die Sache wieder anders überlegt und keine Strafanzeige gestellt."

**Koblenz,** 2. Mai. Auf die vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete zum Schutze der konsumwirtschaftlichen Belange bei der Inter-


**Was ein Kind nicht mag,**

soll man ihm nicht aufdrängen, denn sonst kann es leicht seine Gesundheit einem Vorurteile der Eltern zum Opfer bringen. Nicht immer ist die Weigerung des Kindes als Eigensinn oder Trotz anzusehen, denn der Organismus fordert Abwechselung unter den Nahrungsstoffen in ihrer Zusammensetzung, Beschaffenheit und im Geschmack. — Sorgen dieser Art verschwinden sofort, wenn Oetker-Puddings auf den Tisch kommen, denn diese werden immer gern und restlos verzehrt, weil sie wohlschmeckend, nahrhaft und doch leicht verdaulich sind. Dr. Oetker's Puddingpulver werden durch Zusatz von feinstem Reispuder jetzt in noch besserer Qualität hergestellt und enthalten außerdem die für die Blutbildung und den Körperaufbau notwendigen mineralischen Salze. Ein Päckchen kostet 10 Pfg. Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Viele Anregungen z. Backen u. zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das neue Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, das für 15 Pfg. in den einschläg. Geschäften erhältl. ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzügl. Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kl. Gaskocherflamme backen, braten u. kochen können. — In völlig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausg. C, wieder ersch. Es will für jede Hausfrau u. besond. für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltführung sein, denn es trägt den veränderten wirtschaftl. Verhältnissen Rechnung u. berücksichtigt die neuen Forschungs-Ergebnisse in der Ernährungs-Wissenschaft. Zahlreiche farb. Taf. vervollständ. die Samml. von fast 500 Koch-, Back- u. Einmache-Rezepten. Das 150 S. starke Buch ist in dauerhaftem Pappband, wo nicht vorrätig, geg. Einsend. von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu beziehen.

**Dr. August Oetker, Bielefeld**



**Die schönsten Mäntel**
zu billigsten Preisen
bei
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**



**„Hausmeisterstolz" erübrigt spähnen, wachsen, bohnern,**
**Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen,**
**Er macht die Böden ganz allein,**
**Am Putztag: Freud und Sonnenschein.**

## Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wie schön!"

Beinahe geblendet blieb Lore auf der Schwelle stehen, in ihrem Arm zahlreiche Pakete haltend. Mit nassen Augen blickte sie auf die brennenden Lichter. „Wie schön!" wiederholte sie leise und trat dann näher, um ihren Lieben das zu bescheren, was sie ihnen mitgebracht hatte.

„Hier, Mutterl, für dich. Schilt aber nicht, wenn du auch manches für unnütz hältst. Es ist ja doch nur einmal Weihnachten. Einen Mantel hat dir ja Erich geschenkt — da dachte ich, ein Kleid wäre dir auch willkommen."

Frau Maria strich über den schwarzen, glänzenden Stoff. Lore hatte ihren Wunsch erraten: ein neues Kleid gebrauchte sie sehr nötig! Die seidene Schürze, warme Handschuhe, der weiche, feinfarbige Schal — alles das war mit so vieler Liebe ausgesucht. Dazu die guten Leckereien, Nürnberger Lebkuchen, feine Schokolade.

„Mutterle, dafür hab' ich wirklich kein Geld ausgegeben — ich sehe es dir an, du willst dich ärgern! — Das hab' ich alles bekommen; aber warum soll ich es denn essen?"

Sie hielt Erich lachend einen Künstlerlebkuchen entgegen, eine dicke Sennerin darstellend.

„Die hab' ich dir zugedacht als Zukünftige! Und hier die Flasche Arak soll dir einen feinen Grog liefern, wenn du durchfroren aus dem Revier kommst. Zigaretten rauchst du ja, diese Sorte wird dir schon schmecken. Ich hab sie selbst versucht."

Ein Album mit Ansichten von München, zwei Krawatten und eine Jagdweste legte sie ebenfalls vor ihm hin. Voller Geschäftigkeit eilte sie von einem zum andern. Sie band der Mutter die schöne schwarzseidene Schürze vor, legte ihr den lila Chiffonschal über die Schultern und führte sie vor den Spiegel.

„Erich, sieh nur, wie fein und vornehm unsere Mutter aussieht! Wie eine richtige Gräfin." Sie lachte und war glücklich im Geben.

Der Mutter stürzten die Tränen aus den Augen.

„Kind, da hast du ja dein ganzes Gehalt für uns ausgegeben! Darum hast du noch nichts zum Sparen geschickt. Es sind doch alles gute, teure Sachen."

„Still, still!" Lore legte ihr die Hand auf den Mund. „Ich hab's ja doppelt wieder! Hab's euch ja schon geschrieben — vom Grafen Allwörden bekam ich in einem feinen Portemonnaie, das in einer modernen Tasche steckte, ein hübsches Geldgeschenk! Das hab' ich mitgebracht, damit Erich es mir einzahlt auf der Sparkasse. — Für Erich hätte ich gern einen echten Gemsbart gekauft — doch die waren sehr teuer."

Er zupfte sie am Ohrläppchen.

„Närrchen, du! Du hast wohl ganz vergessen, daß ich schon einen habe und noch dazu von einem selbstgeschossenen Gemsbock."

Sie schlug sich vor die Stirn.

„Ach ja, freilich!"

Lachend schob sie ihm ein Stück Konfekt zwischen die Lippen; sie war ganz das lebhafte, holde Kind von ehedem.

Durch ein niedergebranntes Licht fing ein Zweig Feuer; er sprühte mit leisem Glühen und Knistern auf, das Zimmer mit süßem, weihnachtlichen Duft erfüllend. Lore sah zu, wie Erich das Licht auslöschte.

„Die schöne Tanne! Solche haben wir noch nie gehabt!"

Fast andachtsvoll blickte sie auf den hohen Baum, der auf dem Fußboden stand und mit dem blitzenden Stern an der Spitze beinahe die Decke berührte.

„Die ist aus meinem Forst. Und dir zu Ehren!"

Da wurde kräftig ans Fenster geschlagen. Lore schrie erschreckt auf; sie sah einen großen, dunklen Schatten und einen kleineren draußen vorübergleiten.

Erich öffnete das Fenster und blickte hinaus — da wurde ihm eine Laduna Schnee ins Gesicht geworfen, und eine helle Mädchenstimme lachte laut auf, daß es durch den Wald schallte.

„Herr Oberförster! Gnädiges Fräulein!"

„Wir kamen aus dem Dorfe und die Lichtlein an Ihrem Weihnachtsbaum zogen uns mächtig an!" rief eine dröhnende Baßstimme.

„Wenn die Herrschaften meiner Mutter und mir die Ehre schenken und eintreten wollen. Meine Schwester ist vorhin gekommen und wir feiern nachträglich Weihnacht."

„Dann wollen wir aber nicht stören."

Jutta hatte jedoch große Lust, Fräulein Berger kennen zu lernen, und so traten die beiden denn schließlich ein. Frau Maria zündete schnell die Hängelampe über dem Tisch an und wollte die Kerzen des Weihnachtsbaumes auslöschen.

„Nee, liebe Frau Berger, die lassen Sie mal brennen — den Zauber haben wir nur einmal im Jahr." Herr von Eggert streifte die pelzgefütterten Fahrhandschuhe ab und streckte Frau Maria seine Rechte entgegen. „Wie geht's, wie steht's? Ah, und das Töchterchen aus München! Das verspätete Christkindchen!"

Wohlgefällig schmunzelte er bei dem Anblick des schönen Mädchens. Jutta gab Lore die Hand. Freundlich sagte sie:

„Ihre Frau Mutter war sehr enttäuscht, da Sie am heiligen Abend nicht hier sein konnten! Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, ich habe schon viel von Ihnen gehört!"

Neugierig sah sich Jutta in der Försterswohnung um. Sie war noch nie im Hause gewesen, obwohl sie schon öfter mit Frau Berger vor dem Fenster geplaudert hatte. Es machte alles einen traulichen, gemütlichen Eindruck, trotz der einfachen, birkenen Möbel.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

alliierten Rheinlandkommission unternommenen Schritte hat das Interalliierte Armeeoberkommando bestimmt, daß vor der Anordnung von Schießübungen die militärischen Befehlsstellen mit den deutschen Ortsbehörden in Verbindung treten.

**Duisburg,** 2. Mai. Seit heute vormittag liegt die ganze deutsche Rheinflotte still. Die Schiffe sind überall auf der Reise angehalten und außer Fahrt gesetzt worden. In den Hafenbetrieben wurde heute morgen noch gearbeitet, für heute nachmittag sind jedoch Versammlungen der Hafenbediensteten einberufen worden, in denen über eine Unterstützung des streikenden Schiffspersonals beschlossen werden soll. Die Lage in der Rheinschiffahrt nimmt immer ernstere Formen an. Es ist nunmehr mit der Stillegung des Hafenbetriebes zu rechnen, da die Hafenarbeiter beschlossen, in einen Solidaritätsstreik zu treten und keine deutschen Schiffe mehr zu laden und zu löschen.

**Essen,** 2. Mai. Infolge Absatzmangels, der noch durch den Rheinschiffahrtsstreik eine Verschärfung erfahren hat, ist eine große Anzahl von Zechen im Ruhrbergbau gezwungen, Entlassungen von Bergarbeitern vorzunehmen. So sollen auf Zeche Hugo zum 15. Mai 46 Arbeiter zur Entlassung kommen, auf der Zeche Pluto-Wilhelm 80, auf Unser Fritz 50, Hannover 50, Shamrock 3—4 30.

**Aachen,** 2. Mai. Gestern abend fuhr auf der Baalser Landstraße ein von Holland kommender Motorradfahrer, der angetrunken gewesen sein soll, bei einer Geschwindigkeit von etwa 75 Km., die linke Straßenseite benutzend, gegen ein von Aachen kommendes Personenauto. Der Anprall war so heftig, daß das Motorrad sich in den Kühler des Autos hineinbohrte. Dem Fahrer wurde der Schädel gespalten und die Brust aufgerissen; er war sofort tot. Die Insassen des Personenkraftwagens blieben unverletzt.

**Berlin,** 2. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft am heutigen Tage den formellen Antrag auf Erhöhung der Reichsbahntarife dem Reichsverkehrsminister eingereicht. Begründet wird der Antrag in einer umfangreichen Denkschrift. Nach den Informationen des Blattes enthält diese Denkschrift auch einen Eventualvorschlag über Einführung des Zweiklassenkastens im Personenverkehr.

**Berlin,** 2. Mai. In dem Kampfe in der sächsischen Metallindustrie hat der erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller im Zusammenwirken mit dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe beschlossen, das sächsische Metallkartell finanziell zu unterstützen. Weitere Maßnahmen werden mit Rücksicht auf die vom Reichsarbeitsministerium für Freitag, 4. Mai ds. Js., angesetzten Schlichtungsverhandlungen zunächst zurückgestellt.

**Berlin,** 2. Mai. Der Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform wird am 4. Mai zusammentreten.

**Jäschkendorf** (Kreis Liegnitz), 2. Mai. Der Herrschaftsgärtner Bittner hantierte gestern nachmittag mit einem Tesching. Plötzlich legte er im Scherz auf ein junges Mädchen an. Der Schuß ging los und das Mädchen sank, ins Herz getroffen, tot zu Boden. Bittner hat sich aus Verzweiflung hierüber durch mehrere Schüsse selbst getötet.

**Eberswalde,** 2. Mai. Maskierte und mit Pistolen bewaffnete Räuber drangen in der vergangenen Nacht in die Papierfabrik in Wolfswinkel ein und durchsuchten die Fabrik und die Wohnräume von Direktor Schmidt. Sie hielten Schmidt mit ihren Pistolen in Schach u erbeuteten Geld und Wertsachen, deren Wert noch nicht genau festgestellt ist. Die Räuber sind unerkannt entkommen. Die Staatsanwaltschaft benachrichtigte die Eberswalder Kriminalpolizei und auch die Berliner Landeskriminalpolizei, die Beamte dorthin schickten.

**Lüneburg,** 2. Mai. In Nedenstedt hat ein Sohn seinen Vater, der im Wortwechsel die Waffe gegen ihn erhob, erschossen. Der Täter hat sich in Dannenberg der Polizei gestellt.

**Colmar,** 2. Mai. Wie der Sonderberichterstatter des W. T. B. erfährt, entspricht die von anderer Seite gebrachte Meldung über eine erneute Verhaftung des Baron Claus Zorn von Bulach nicht den Tatsachen.

**Paris,** 2. Mai. Das Ministerium Poincare hat entgegen der parlamentarischen Uebung in Frankreich nach den Kammerwahlen auf eine Demission verzichtet.

**Amsterdam,** 2. Mai. Nach den letzten Meldungen muß der holländische Dampfer „Callisto", der an der Küste von Kanada gestrandet war, als verloren gelten. Schiffstrümmer und eine Leiche sind an die Küste angeschwemmt worden. Die Besatzung bestand aus 25 Holländern und sieben Deutschen, die vermutlich den Tod in den Wellen gefunden haben.

**Lissabon,** 2. Mai. Die Polizei hat 14 Offiziere und Zivilpersonen, die der Verschwörung beschuldigt werden, verhaftet.

**Budapest,** 2. Mai. Die ungarischen Behörden haben auf Grund des Reziprozitätsvertrages zwischen Ungarn und Oesterreich das Auslieferungsbegehren für Bela Khun gestellt. Dasselbe wird damit begründet, daß seinerzeit auf seine persönliche Anordnung zwei ukrainische Offiziere und ein ungarischer Artilleriehauptmann ermordet wurden.

**Bukarest,** 2. Mai. Ein schwerer Hagelsturm ging gestern über die Stadt Cluj nieder. Die Bevölkerung, die den 1. Mai in der Umgebung der Stadt feierte, wurde im Freien überrascht. Sechs Kinder wurden von Hagelstücken, die die Größe von Hühnereiern hatten, erschlagen und zahlreiche Personen wurden verletzt. Viele Fensterscheiben gingen in Trümmer und die Auslagen der Kaufläden wurden beschädigt.

### Störungen von Wahlversammlungen.

**Stuttgart,** 2. Mai. Wie die „Schwäbische Tagwacht" mitteilt, versuchten am Sonntag die Kommunisten die sozialdemokratischen Versammlungen in mehreren Orten des Remstales zu sprengen. Zu einem unerhörten Skandal kam es in Winterbach, wo eine kommunistische Sprengkolonne auftrat. Nach dem Referat von Hans Stetter kam es zu Szenen, die eine Zuschrift an die „Schwäbische Tagwacht" folgendermaßen schildert: „Nunmehr stürmten alle Kommunisten gegen Stetter, beschimpften ihn in der unflätigsten Art. Als ihnen gesagt wurde, daß jede Partei nur 10 Minuten Redezeit bekomme, tobten und schrien sie wie die Wilden. Ein Nationalsozialist und 2 Kommunisten durften sprechen. Weil die Störenfriede nicht auf ihre Rechnung kamen, glaubten sie noch nach der Versammlung den Vorsitzenden unserer Ortsgruppe blutig schlagen zu müssen, im besonderen taten sich in dieser Sache ein Bäuerle aus Steinenberg und Kutuzoff aus Winterbach hervor.

### Vorläufig kein Weltraumschiff.

**Kassel,** 2. Mai. Zu der Meldung über den Bau eines Raketenflugzeuges durch die Raab-Katzenstein-Werke in Kassel in Gemeinschaft mit dem Opelwerk in Rüsselsheim, erfährt die Telegraphen-Union, daß es sich keineswegs um einen Flug in den Weltenraum handelt, sondern, daß nur mit allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln Versuche innerhalb der Luftschicht der Erde, d. h. in begrenzten Regionen ausgeführt werden sollen. Der Führer des Flugzeuges, der Chefpilot der Raab-Katzenstein-Werke, der vertraglich von den Opelwerken in Rüsselsheim zu diesem Versuch verpflichtet wurde, erklärte, daß er auch durch einen Fallschirm gesichert sei. Der Bau des Flugzeuges ist bereits in Angriff genommen worden. Aller Voraussicht nach finden die ersten Versuche auf dem Flugplatz Waldau bei Kassel statt. Es handelt sich also vorläufig nur um die Auswertung einer neuen Antriebskraft, um den Versuch, die Rakete an Stelle des Motors zu setzen.

### Reichsgericht gegen Keudell.

**Berlin,** 2. Mai. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts als Staatsgerichtshof hat laut „Berliner Tageblatt" heute nachmittag auf den Einspruch der 16 Länderregierungen gegen Keudells Verbot des Roten Frontkämpferbundes in nichtöffentlicher Sitzung folgende Entscheidung verkündet: „Die Weigerung der Landeszentralbehörden, dem Ersuchen des Reichsinnenministers stattzugeben, ist begründet. Die Kosten des Verfahrens werden dem Reiche auferlegt". Der Strafsenat sieht, wie aus der Begründung seines Beschlusses hervorgeht, die gesetzlichen Voraussetzungen für das von Keudell verlangte Verbot nicht als gegeben an.

### Das Reichsgericht hält das Verbot des Roten Frontkämpferbundes nicht für zulässig.

**Leipzig,** 2. Mai. In Sachen des Roten Frontkämpferbundes hat das Reichsgericht (4. Strafsenat) heute nachmittag beschlossen: 1. Die Weigerung der Landeszentralbehörden, dem Ersuchen des Reichsinnenministers vom 14. April 1928 auf Verbot und Auflösung des Roten Frontkämpferbundes, der Roten Marine und der Roten Jungfront nebst sämtlichen Ortsgruppen nachzukommen, ist begründet. 2. Die Kosten des Verfahrens werden dem Deutschen Reiche auferlegt. Der Senat hält die Voraussetzungen des § 29 St.G.B. für den gesamten Roten Frontkämpferbund und sämtlichen roten Ortsgruppen nicht für erwiesen. In Frage kämen nur einzelne Verbote für bestimmte Ortsgruppen oder Gaue, bei denen jener Beweis vorliegt. Solche Verbote stehen heute nicht zur Entscheidung des Gerichts. Die nähere Begründung wird in einigen Tagen erfolgen.

### Die Berliner Presse zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofs über das Verbot des Roten Frontkämpferbundes.

Die Berliner Blätter nehmen zu der Entscheidung des 4. Strafsenats, die das Ersuchen des Reichsministers des Innern an die Länderregierungen, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten, für unbegründet erklärt, eingehend Stellung. Mit Ausnahme der Rechtsblätter werfen fast alle Zeitungen darauf hin, daß bereits im Kabinett keine allgemeine Zustimmung zu dem Erlaß Keudells bestanden habe und auch im Ueberwachungsausschuß des Reichstags scharf dagegen Stellung genommen worden sei. Der „Vorwärts" spricht von einer vollkommenen Niederlage Keudells. Die Entscheidung sei auch ein Schlag für die Kommunisten, die den preußischen Einspruch als einen Protest der Phrase bezeichneten. Ihre Absicht, das Verbot im Wahlkampf zu benutzen, ist ebenso kläglich zusammengebrochen, wie ihre Hoffnung auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Nach der empfindlichen Niederlage, die Herr v. Keudell erlitten hat, sollte er das Amt verlassen, dem er zweifellos nicht zur Zierde gereicht. Er hätte das Ergebnis voraussehen können, wenn ihn ein staatspolitisches und nicht parteipolitisches Motiv geleitet hätte. Die „Voss. Ztg." sieht in der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht nur eine Niederlage für Keudell, sondern auch für seine deutschnationalen Ministerkollegen und Parteiführer, die sich mit ihm solidarisch erklärten. Der Zeitpunkt des Verbotes sei für die Länderregierungen bei ihren Einsprüchen entscheidend gewesen. Die Stellungnahme der politischen Instanzen, die das Verbot ablehnten, war, wie die „Germania" schreibt, auf die Ueberzeugung gegründet, daß der vom Reichsinnenminister beschrittene Weg, ganz abgesehen von allen juristischen Erwägungen, zu einem Ergebnis führen mußte, das den staatlichen Interessen stark zuwiderlief. Die „Rote Fahne" spricht von einer Vertagung des Verbots bis nach den Wahlen. Die Gefahr sei nicht abgeschwächt, da die Entscheidung des Gerichts Einzelverbote für möglich halte. Die „Deutsche Allg. Zeitung", die aus der Entscheidung den Schluß zieht, daß die Gründe des Ministers das Gericht nicht überzeugt hätten, sieht das bedenkliche in der politischen Wirkung, daß man bei der Einstellung des Roten Frontkämpferbundes damit rechnen müsse, daß sie die Leipziger Entscheidung als eine Art Freibrief für verstärkte illegale Betätigung auffassen. „Lokalanzeiger" und „Deutsche Tageszeitung" bezeichnen es als einen Widerspruch in der Haltung des Staatsgerichtshofes, daß er in früheren Entscheidungen kommunistischen Parteimitgliedern den § 129 des Strafgesetzbuches unterstellt habe und obwohl er den Roten Frontkämpferbund als das eigentliche Kampfinstrument der Kommunisten bezeichnet und behandelt habe, nicht zu einem Verbot gekommen sei. Die Möglichkeit eines Teilverbotes habe praktisch keinerlei Bedeutung. Die „Deutsche Tageszeitung" befürchtet, daß Rotfront eine andere Quittung erteilen werde.

### Neufestsetzung der Kohlenpreise.

**Berlin,** 2. Mai. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrats haben heute folgenden Beschluß gefaßt: Das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat darf seine Kohlenpreise ab 1. Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittserlös je Tonne des gesamten Syndikatsabsatzes sich um 1 Mk. erhöht. Das Syndikat wird die innerhalb dieser Grenze festzusetzenden Preise unverzüglich dem Vorstand des Reichskohlenverbandes vorlegen, der sie nach Prüfung im Reichsanzeiger veröffentlicht. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat wird den Organen der Kohlenwirtschaft den monatlichen Durchschnittserlös jeweils mitteilen. Nach der Lage des Marktes wird das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat Preiserhöhungen für Koks und Briketts überhaupt nicht vornehmen. Für den unbestrittenen Absatz wird eine Erhöhung des Fettförderkohlenpreises um etwa 2 Mark je Tonne eintreten. Der ganze deutsche Inlandsabsatz des Syndikats wird dadurch um etwa 1 Mk. durchschnittlich je Tonne im Preise erhöht. Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den niedersächsischen Kohlenbergbau getroffen. Die Preise des sächsischen Steinkohlensyndikats wurden um 1,10 Mk. je Tonne heraufgesetzt.

### Der Raubüberfall bei Eberswalde.

Zu dem Raubüberfall in Wolfswinkel bei Eberswalde wird noch gemeldet: Der überfallene Betriebsdirektor Schmidt erwachte nachts in seiner inmitten der Gebäude der dortigen Papierfabrik gelegenen Villa von dem Schein einer Blendlaterne. Ein schwarz maskierter Räuber, einen Revolver in der Hand, zwang ihn, sein Arbeitszimmer aufzusuchen, wo er dem Räuber aus dem Schreibtisch 300 Mark aushändigen mußte. Der Maskierte erklärte nun, Schmidt erschießen zu wollen. Schmidt aber flüchtete in ein Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Der Räuber ließ jetzt von der weiteren Verfolgung ab und sprang aus dem Fenster des Arbeitszimmers. Er ist auf einem Motorrad in der Richtung nach Berlin entkommen. Die Kriminalpolizei fahndet nach dem Räuber. Die Siemens-Schuckertwerke haben eine Belohnung von 1000 Mark für Angaben ausgesetzt, die zur Ergreifung der Täter führen.

### Ricklins Verteidigung.

**Kolmar,** 2. Mai. Im weiteren Verlauf seiner Aussagen beschreibt Dr. Ricklin ausführlich, wie er während des Krieges stets bei den deutschen Behörden zugunsten der Elsässer eingetreten sei. So führte er beispielsweise an, daß er die Bevölkerung von Karlsbach vor Strafmaßnahmen geschützt habe, als sich dort ein deutscher Soldat, der Wache stand, durch einen Revolverschuß in die Hand selbst verstümmelte und dann fälschlich behauptete, einem Anschlag zum Opfer gefallen zu sein. Ricklin habe als Arzt festgestellt, daß der betreffende Soldat sich die Wunde selbst mit einem Revolver beigebracht habe, und man habe den Revolver auch gefunden. Ferner habe er die Heimbeförderung von französischen Damen in die Schweiz durchgesetzt. Ricklin verliest einige Dankesbriefe der betreffenden Damen aus dem Jahre 1921. Seine Interventionen zugunsten von Elsässern, die auch dahin gehen, für sie Urlaub zu erwirken, seien um so anerkennenswerter, als er als Zivilist trotz seines Titels als Reichstagsabgeordneter und als Vorsitzender des elsässischen Landtags bei den deutschen Militärs nur geringen Einfluß gehabt habe. Außerdem betonte Ricklin seine loyale Gesinnung. Erst als der Reichstag ihn vom Treueid entbunden habe, habe er sich für die Trennung des Elsaß von Deutschland ausgesprochen. Dann wird auf Wunsch Ricklins ein Gerichtsurteil gegen den Realschullehrer und Landtagsabgeordneten Broglv verlesen, das vom 16. Juli 1925 stammt. In der Urteilsbegründung befindet sich ein Satz, wonach Ricklin und Broglv im Jahre 1915 bereits von der Möglichkeit gesprochen haben, daß Elsaß-Lothringen Frankreich einverleibt werden könnte. Ricklin bespricht weiter seine gemeinsam mit Hauß, dem Vater des jetzigen Angeklagten Buchdruckers Hauß in Berlin unternommenen Schritte (1915 bis 1916) zur Verhinderung dessen, daß Elsaß-Lothringen unter Führung eines Prinzen, etwa eines bayerischen Prinzen, ein selbständiges Fürstentum werde. Er erklärte, daß die Lothringer bereit gewesen seien, infolge der Lande, die sie mit dem Saargebiet verbanden, preußisch zu werden und seine Gründe als Elsässer nicht verstanden hätten. Ricklin verliest dann eine Erklärung, die er am 29. Oktober 1918 im Reichstag im Namen der elsässischen Abgeordneten abgegeben hat, die Bezug nahm auf die Erklärung des Reichskanzlers Prinz Max von Baden, der die freie Selbstbestimmung der Völker und Elsaß die Autonomie versprochen habe. Gegen diese Autonomie habe sich Ricklin gewandt. In Wahrheit werde alles, was von Berlin und von der neuen Regierung in Straßburg unternommen werde, bei dem jetzigen Stadium, in das die elsässische Frage eingetreten sei, keine wesentliche Aenderung der Volksstimmung, wie sie sich im Laufe des Krieges herausgebildet habe, herbeiführen. Nach der Annahme des Wilsonschen Friedensprogramms sei die elsässische Frage zu einer internationalen geworden. Da die elsässischen Volksvertreter annehmen, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung bei Beratung der elsässischen Frage zu einem großen Teil ihr Recht, selbst über ihr Schicksal zu bestimmen, ausüben wolle, müßten die elsässischen Volksvertreter jetzt alles vermeiden, was die freie Willensäußerung beeinflussen könnte. Wenn die Maßnahmen, die jetzt angekündigt wurden, früher getroffen wären, hätten sie viel Unglück verhindert.

In der Nachmittagssitzung setzte Dr. Ricklin seine Aussage fort und protestiert gegen die Anschuldigung, daß er bei der deutschen Regierung Elsässer denunziert habe. So feige habe er sich nicht verhalten. Er sei vor Kriegsende nach Straßburg gegangen mit der festen Absicht, einen Staatsstreich zu versuchen und die in Straßburg eingesetzte Regierung zu stürzen und eine elsässische Nationalversammlung und einen Exekutivausschuß einzusetzen. Man habe auch auf seine Veranlassung beschlossen, daß Elsaß-Lothringen provisorisch die kaiserliche Regierung für abgesetzt erklärt, um auch der Tätigkeit des Soldatenrats entgegenzuarbeiten. Die französischen Beamten im Elsaß hätten sich aber für die Erklärung des Anschlusses Elsaß-Lothringens an Frankreich, die der Nationalrat abzugeben gewillt gewesen sei, gar nicht interessiert, sondern andere Sachen im Kopf gehabt. Das Elsaß hätte 1918 erklären sollen: Wir sind nur Franzosen geworden unter der Bedingung, daß ihr unsere Sprache und religiösen Institute, unsere Verwaltungseinrichtungen und unsere wirtschaftlichen Interessen respektiert. Daß die Elsässer damals eine derartige Erklärung


Rama
MARGARINE
butterfein
verdankt ihre allgemeine Verbreitung in Deutschland nur der Qualität.
Einmal versucht, immer gebraucht.
½ Pfund 50 Pfg.


## Vermischtes.

**14. Deutsches Turnfest 1928 Köln am Rhein.** Für das Deutsche Turnfest, an dem sich insgesamt nahezu 100 000 Turner und Turnerinnen beteiligen werden, ist eine wichtige Frage: Wie werden alle die Tausenden in Köln verpflegt? Daß auch hier das 14. Deutsche Turnfest alle bisherigen Veranstaltungen weit in den Schatten stellt, geht schon daraus hervor, daß die Vorbereitungen in Köln bereits soweit getroffen sind, daß im Kölner Sportpark ein Verpflegungsdorf mit insgesamt 30 000 Sitzplätzen geschaffen wird, damit alle Turnfestteilnehmer in ordentlicher Weise ihre Mahlzeit einnehmen können. Mit den Kölner Gastwirteverbänden und den übrigen städtischen Stellen sind Verhandlungen gepflogen wegen einer einheitlichen Preisgestaltung für die Mahlzeiten und Getränke. In 7 Zelten, die etwa eine Fläche von 40 000 Quadratmeter bedecken und die durchschnittlich 4000 Personen fassen, werden Mahlzeiten und Getränke abgegeben. Ebenso gibt es in einem Kaffee-Zelt Kaffee und alkoholfreie Getränke zu den ortsüblichen Preisen. Damit die Verpflegung der Tausende sich reibungslos abwickeln kann, werden schon rechtzeitig vor dem Feste Eßkarten ausgegeben.

**Man kann nicht wissen.** Automobilist: „Mit 5 Mark ist die Henne doch reichlich bezahlt?" — Bauer: „Geben Sie 10 Mark, Herr! Wenn der Hahn von dem Unglück hört, fällt er vor Schreck tot um."

**Bestrafte Eitelkeit.** Ein spanischer Edelmann kam auf seiner Reise bei Nacht an ein Wirtshaus, das in tiefem Schlafe lag. Er pochte wiederholt an die Türe, aber nichts wollte sich rühren. Da schlug er heftig Lärm, bis endlich der Wirt mit seiner Zipfelmütze am Fenster erschien. „Wer da?" rief er herab. „Wer da?" „Don Jose Juan Pedro Fernandez, Rodrigo von Villa Rovo, Conde de Malaga, Cavallero von Santiago und Alcantara..." „So viele Zimmer haben wir gar nicht," brummte der Wirt und schlug den Laden zu.


Schulbedarfs-Artikel:
Schulhefte — Schultinte
Schulbücher — Zeichenwaren
Schultafeln — Schreibwaren
Tafelschwämme — Gesangbücher
zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhdlg., Neuenbürg.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wohl abgegeben hätten, sei ein Fehler gewesen, der sich heute räche und deshalb sitze er jetzt auf der Anklagebank. Wenn dieser Fehler nicht gemacht worden wäre, würde es keine Autonomistenbewegung gegeben haben. „Wir sind überzeugte Franzosen und denken nicht daran, wieder deutsch zu werden; aber wir hassen deshalb nicht das deutsche Volk, mit dem uns unser Blut und unsere Rasse verbindet. Die Elsässer und Lothringer deutscher Sprache sind germanischer Rasse, nicht keltischer Rasse. Wir haben ebenso wenig Grund in dem deutschen Volk einen Erbfeind zu erblicken, wie die Deutschen veranlassen zu wollen in dem Franzosen einen Erbfeind zu sehen. Wir sind im Elsaß Pazifisten. Wir wollen nur die aufrichtige Wiederversöhnung der beiden Völker, die gemeinsam nach dem Frieden und der Zivilisation der ganzen Welt streben müssen". Die Autonomiebewegung, so fuhr Ricklin fort, sei die Folge der Mißstimmung im Elsaß. Man habe die elsässischen Soldaten nach dem Waffenstillstand als „Boches" behandelt. Dr. Ricklin erklärte weiter, er sei es gewesen, der darauf bestanden habe, daß in dem Manifest des Heimatbundes die Formel „im Rahmen Frankreichs" aufgenommen werde. Es wäre nicht notwendig gewesen, daß die Autonomistenbewegung mit fremdem Gelde hätte unterstützt werden müssen. Denn es wäre genug Geld für die Autonomistenbewegung vorhand engewesen. Im übrigen halte er Deutschland nicht für so dumm, daß es sein Geld zum Fenster hinauswerfe. (Die Verhandlung geht weiter.)

**Entspannung im Konflikt mit Aegypten.**

**London**, 2. Mai. Chamberlain hat im Unterhaus erklärt, daß England die ägyptische Note, die die Vertagung der Diskussion über das Versammlungsgesetz ankündigt, als eine befriedigende Antwort auf das Ultimatum annehme und die nach Aegypten unterwegs befindlichen Kriegsschiffe zurückrufen lasse. In der englischen Antwortnote wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die ägyptische Regierung in Zukunft die Kontroverse über das Versammlungsrecht nicht neu beleben werde, und es wird eine Warnung ausgesprochen vor der ernsten Verantwortung, die Aegypten auf sich laden würde, wenn es auf das Gesetz zurückgreife. Auf eine Anfrage erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung eine Räumung Aegyptens und eine Unterbreitung der englisch-ägyptischen Streitfragen an den Völkerbund ablehne. Eine Räumung Aegyptens würde sofort innere Wirren im Lande und bald darauf auch Krieg zur Folge haben.

**Die „Bremen"-Flieger in Washington.**

**Washington**, 2. Mai. Staatssekretär Kellogg begrüßte die „Bremen"-Flieger auf dem Flugplatz Bollingfield mit folgender Ansprache: Voll tiefster Bewunderung für Ihre hervorragende Leistung heiße ich Sie namens der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten willkommen. Das Ziel, das Sie sich steckten, stellte an die menschliche Ausdauer wohl die allerhöchsten Anforderungen und die erfolgreiche Durchführung Ihres Vorhabens hat unsere ganze Nation begeistert. Sie haben einen weiteren Meilenstein auf dem Wege der Bezwingung der Naturgewalten durch den Menschen aufgerichtet. Hierüber hinausgehend möchte ich Ihre Tat als Symbol dafür betrachten, daß — bildlich gesprochen — die Entfernungen zwischen den Völkern der Gegenwart tatsächlich immer kürzer werden. Ihr Unternehmen war ein Beispiel für die internationale Zusammenarbeit und wir freuen uns über das glückliche Gelingen umsomehr, als das deutsche und das irische Volk zum Aufbau unseres Staates in so reichem Maße beigetragen haben. Oberst Lindbergh war ebenfalls zur Begrüßung erschienen und richtete herzliche Willkommensworte an die „Bremen"-Flieger.

Die Rasenflächen des Gartens des Weißen Hauses waren schwarz von wild gestikulierenden, laut jubelnden Amerikanern, als die deutschen Flieger und ihr irischer Kamerad, geschmückt mit dem blauen Ehrenfliegerkreuz, das Präsident Coolidge ihnen soeben an die Brust gehestet hatte, stolz strahlend aus dem Tor des Präsidentenpalais traten. Die Schutzleute hatten größte Mühe, den Weg für die Autos zu bahnen. Die Flieger kamen in vom Weißen Hause gestellten Wagen nur langsam vorwärts. Ihr Ziel war der Nationale Pressekluß, wo ihnen ein feierlicher Empfang durch führende amerikanische Journalisten bereitet wurde. Sodann kehrten sie zum Weißen Haus zurück, wo der Präsident ihnen ein Ehrenfrühstück gab. Danach suchten sie mit militärischer Eskorde zum Grabe des „unbekannten Soldaten".

Die Begrüßung der „Bremen"-Flieger auf dem Flugplatz in Bollingfield vollzog sich bei strahlendem Sonnenschein unter dem Jubel einer großen Menschenmenge, die schon am frühen Morgen von der Stadt zu dem fast eine Marschstunde entfernten Flugplatz hinausgepilgert war. Tausende umlagern jetzt das Hotel Mayflower, das mit der amerikanischen, der irischen und der schwarz-rot-goldenen Flagge geschmückt ist. Die Flieger strahlen und erwidern alle Zurufe und Hochs durch freundliches Winken. In einem kurzen Pressempfang erklärte Baron von Hünefeld, namens der „Bremen"-Besatzung, der wunderbare Empfang in Washington habe sie tief beeindruckt. Morgen würden sie wieder Bennetts Grab besuchen und dem „unbekannten Soldaten" ihre Ehrerbietung erweisen.


# Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet **Samstag den 5. Mai, von 1/2 3 bis 5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

## Deutsche demokratische Partei Neuenbürg.

# Wähler-Versammlung

in **Neuenbürg** am **4. Mai 1928, abends 8 Uhr,** im **Gasthaus z. „Eintracht"**

mit einem Vortrag des seitherigen Abgeordneten **Dr. Fritz Mauthe,** Fabrikant, Schwenningen, über **„Die Bedeutung der kommenden Wahlen für Volk und Staat".**

Einladung dazu ergeht an alle Wähler und Wählerinnen.

**Der Wahlausschuß.**

# Bezirksmaifeier in Schwann.

Der **Bezirk Neuenbürg der Sozialdemokratischen Partei** ladet die gesamte werktätige Bevölkerung des Bezirks

**auf Sonntag den 6. Mai nach Schwann ein.**

Die Feier soll zu einer gewaltigen Kundgebung für die Sache der Arbeiterschaft werden.

**Programm:** Nachmittags **1 Uhr:** Treffen in Schwann, Aufstellung zum Festzug am Ortseingang von Feldrennach her. **2 Uhr:** Saalfeier im Hirschen: a) Eröffnungsmarsch; b) Begrüßungsansprache und Festrede (Referent **Dr. Schumacher, Stuttgart**); c) Aufführungen, Musik. Anschließend Tanz.

**Auf zur Maifeier! Bringt eure Frauen mit!**

**Calmbach.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiedurch beehre ich mich, meiner gesch. Kundschaft in **Calmbach, Wildbad und Umgebung** mitzuteilen, daß ich das seit über 40 Jahren bestehende, von meinen Tanten **Geschw. Kiefer** gegründete

**Manufaktur-, Weiß-, Woll-, Kurz-Waren und Konfektions-Geschäft**

von **Bopfingen nach Calmbach verlegt** habe. Ich werde das Geschäft nunmehr in meinem elterlichen Anwesen **neben der Kirche** (früh. „Adler"), das zu diesem Zweck neuzeitlich umgebaut wurde, weiter betreiben. Wie bisher, so werde ich mich auch künftig bemühen, meine geschätzte Kundschaft durch **aufmerksame Bedienung, reiche Auswahl, erstklassige Ware und niederste Preise** zufrieden zu stellen.

Ganz besondere Sorgfalt widme ich der Lieferung und Herstellung moderner und solider

**Herren-, Damen- und Bettwäsche, sowie ganzer Aussteuern.**

Zu unverbindlicher Besichtigung und regem Besuch lade ich ganz ergebenst ein.

**Karl Reuther,**
vorm. Geschwister Kiefer,
neben der Kirche.

**Hühneraugentod Vau-Ha-Cee**

entfernt jedes **Hühnerauge, Hornhaut u. Warze im Nu.**

Seit fast 30 Jahren im Gebrauch.
In **Neuenbürg** zu haben bei Friseur **Köhler.** Sonst wird Bezugsquelle genannt durch allein. Fbkt.: **Julia-Werke, Freiburg,** Bad., Gegr. 1898.

Die Vermählung unserer Tochter

**Friedel**

mit Herrn **Karl Flach,** Mannheim, zeigen an

**Wilh. Wacker,** Holzhauer-Obm. u. Frau
**Luise Wacker,** geb. Kull,
**Neusatz.**

Die **Hochzeits-Feierlichkeiten** finden am **Samstag den 5. Mai** im **Gasth. z. „Löwen"** in **Neusatz** statt, wozu wir unsere werten Bekannten herzlich einladen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Dobel.

**Statt Karten!**

# Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 5. u. Sonntag den 6. Mai 1928**

im elterlichen Haus

**Gasthaus z. „Hirsch" in Beinberg**

stattfindenden

# Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Jakob Mast,** Bautechniker,
Sohn des Schultheiß Mast, Altbulach.

**Lina Bolle,**
Tochter des Ulrich Bolle, Hirschwirts, Beinberg.

Kirchgang Samstag 12 Uhr in Bad Liebenzell.

# Motorsport-Club Enztal

**(Ortsgruppe des ADAC).**

Wir gestatten uns, unsere Mitglieder zu der bei **Karl Silbereisen** erstmals stattfindenden zwanglosen

**monatlichen Zusammenkunft**

am **Freitag den 4. Mai, abds. 1/2 9 Uhr,** ganz ergebenst einzuladen. Interessenten sind ebenfalls herzlich willkommen.

U. a. Besprechung über 1. Gauwertungsfahrt nach Reutlingen, ferner einiges über Kraftfahrzeugsteuer.

Abgabe von Wimpeln und Abzeichen.

**Der Vorstand.**

**Conweiler.**

Zum

**22jährigen Geschäfts-Jubiläum**

des **Otto Berweck, Gasth. z. „Adler",** gratulieren wir herzlich.

**Zwei Stammgäste.**

# Hausfrauen!

**Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!**

**Mit „Hausmeisterstolz"**
**jetzt: Bohnerleicht**

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:

**Carl Pfister, Neuenbürg.**

**Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Dobel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.**

**Neuenbürg, den 2. Mai 1928.**

# Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Christine Schaible, geb. Schneider,**

Mittwoch 1/2 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Friedrich Schaible mit Angehörigen.**

Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr.

# Bremen — Südamerika

*Ostküste / Westküste*

*Hervorragende Reisegelegenheiten mit den beliebten Dampfern des*

**NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**

Kostenlose Auskunft erteilt:

**Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146**

**Stuttgart:** Reisebüro **Rominger,** Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

**Igelsloch.**

# Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein elterliches Haus

**Gasthaus zum „Rößle"**

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meiner werten Kundschaft nur das beste zu bieten und bitte, das seitherige Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Am **Sonntag** findet bei mir

**Tanz-Unterhaltung**

statt, anschließend **Metzelsuppe,** wozu höfl. einladet

**Friedrich Schwämmle.**

# Verloren

ging am Ostersonntag eine **Perlenhalskette** auf dem Wege von Herrenalb—Dobel nach Dennach—Neuenbürg. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich zu melden in der Enztäler-Geschäftsstelle. Gute Belohnung wird zugesichert.

**Neuenbürg.**

# Gefunden

eine **Uhr.**

Auskunft erteilt

**Stadtschultheißenamt.**

**Calmbach.**

Verkaufe eine junge

**Nutz- und Fahrkuh**

**samt Kalb,** unter drei die Wahl.

**Michael Kübler.**

**Herrenalb.**

# Malerlehrling

aus guter Familie nimmt in die Lehre

**Ernst Pfrommer,**
Malermeister.

# Tischtuch-Krepp

**(bei größerer Abnahme Vorzugspreise)**
empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**